

Lieder wider das Vergessen



Der Tenor sang Lieder aus dem jüdischen Getto in Wilna und aus Jerusalem. Trotz der traurigen Wahrheit versprühte der Sänger Lebenslust.

Bild: Manuela Rieger

Tenor Yoed Sorek berührt mit der Geschichte seiner jüdischen Großmutter.

VON MANUELA RIEGER

Am 78. Jahrestag der Reichspogromnacht gedenken die evangelischen Gemeindemitglieder in Mering und der jüdische Tenor Yoéd Sorek der schrecklichen

Ereignisse von 1938: Synagogen, jüdische Geschäfte und Wohnungen, Gemeinderäume und Friedhöfe wurden niedergebrannt, erinnerte Sorek. Sein Auftritt beim Meringer Kulturherbst war keine leichte Kost, berührte jedoch die Zuhörer.

Denn die Reichspogromnacht bildete den Auftakt für die später folgende Deportation der Juden in die Konzentrationslager und ihre Ermordung. „Das darf sich nicht wiederholen, das dürfen wir nicht vergessen“, lautete sein Appell. Der Tenor las aus einem Buch, indem die Geschichte seiner Großmutter und die Ereignisse dieser Zeit festgehalten werden. „Hoffnung und Trost in finsterner Nacht“ heißt die Autobiografie der Holocaust-Überlebenden Sima Shukovitsh.

Den Abend in der evangelischen Kirche gestaltete der Sänger mit jiddischen und hebräischen Liedern stimmungsvoll und mitunter durchaus heiter, die Pianistin unterstrich musikalisch den Gesang. „Der Menschen Kampf gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen“, eröffnete Yoéd Sorek. Die Erläuterungen zu den Liedtexten zeigten, wie wichtig den Juden die eigene Lebensart besonders in der Fremde war.

Musikalisch erzählte er vom Leben seiner glücklichen Großmutter Sima im litauischen Wilna und wie es ihr später im Getto von Ponar erging. Die Lieder berichteten auch über die Pogrome, die systematische Vertreibung und Vernichtung der Juden während des Nazi-Regimes: „Es war einmal ganz normal, dass jüdische Menschen in Deutschland und anderen Ländern gelebt haben. Die Zeit hat sich gewandelt. 1933 kam eine Bestie an die Macht und zerstörte alles.“

Gerade mal 78 Jahre ist es her, seit in der Reichspogromnacht überall in Deutschland Geschäfte und Häuser von Juden verwüstet wurden. Umso erstaunlicher und erschreckender seien die Ereignisse der Gegenwart, stellte Sorek fest.

Die Aufmärsche von Pegida und AfD, zerstörte Flüchtlingsunterkünfte, politische Tendenzen in Frankreich, Polen, Ungarn und USA sowie auch die Gräueltaten der IS.

„Auch wenn heute ein trauriges Datum ist, soll unser Shalom fröhliche Hoffnung vermitteln“, sagte Sorek.

Über die Not der Verfolgten im Dritten Reich trug Yoéd Sorek einige beklemmende literarische Texte vor. „Ist das ein Mensch?“ fragte sich die damals junge Sima, als sie in die kalten blauen Augen des Lagerarztes schaute. Dort entdeckte sie nur den Wahnsinn, der ein Wesen nicht als menschlich, sondern nur nach seinem Zweck beurteilt.

Klezmer ist eine Musik zwischen Freude und großer Traurigkeit, die der Tenor Sorek temperamentvoll und vielfach mit Witz präsentierte. Die Zuhörer erlebten einen dem Anlass angemessenen eindrucksvollen Abend im Wechselbad der Gefühle, der ihnen sicher lange in Erinnerung bleibt.

THEMEN FOLGEN

MERING



DEUTSCHLAND



FRANKREICH



UNGARN



USA

